



Original: GERMAN

21st OSCE ECONOMIC AND ENVIRONMENTAL FORUM
“Increasing stability and security: Improving the environmental footprint of
energy-related activities in the OSCE region”
CONCLUDING MEETING
Prague, 11 – 13 September 2013
Opening Plenary Session

Herr Vorsitzender

Das Thema des diesjährigen Forums ist auch für die Schweiz pertinent. Exakt vor einer Woche hat die Schweizer Regierung die Botschaft zur Energiestrategie 2050 verabschiedet, welche ein Massnahmenpaket für die langfristige Sicherstellung der Energieversorgung unseres Landes darstellt.

Der heutige Schweizer pro Kopf Energieverbrauch – und somit der ökologische Fussabdruck – ist gross. Er liegt heute bei einer kontinuierlichen Leistung von rund 6'400 Watt und ist damit noch weit entfernt vom angestrebten Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft. Umfassende Massnahmen sind deshalb notwendig. Die neue Energiestrategie verfolgt dabei mehrere Stossrichtungen. Darunter sind folgende Punkte besonders hervorzuheben:

Erstens, soll der Energie- und Stromverbrauch durch sparsamen Umgang mit Energie und mit verstärkten Effizienzmassnahmen gesenkt werden. Gegenüber dem Referenzjahr 2000 soll bis 2020 der Energieverbrauch um 16% und bis 2035 um 43% gesenkt werden. Zweitens, soll der Anteil der erneuerbaren Energien ausgebaut werden. Dies ist umso wichtiger, als die Schweiz den strategischen Ausstieg aus der Kernkraft beschlossen hat. Bereits heute wird rund die Hälfte des in der Schweiz produzierten Stromes aus Wasserkraft gewonnen. In Zukunft soll der Anteil anderer alternativer Technologien (Sonnenenergie, Biomasse, Biogas, Windenergie und Abfallnutzung) bei der Elektrizitätsproduktion erhöht werden. Schliesslich, der geplante Umbau der Netze zu Smart Grids und eine optimale Anbindung an das europäische Netz sollten Einsparungen im Verbrauch mit sich bringen.

Herr Vorsitzender

Das Thema Energie und Umwelt ist sehr breit. Aus unserer Sicht sollen die Diskussionen in den folgenden drei Tagen dazu führen, dass wir uns einig werden, in welchen Bereichen sich die OSZE, resp. ihre Teilnehmerstaaten, engagieren sollen. Insbesondere sollten wir uns klar werden, wo es gilt, die OSZE Verpflichtungen zu stärken oder noch besser zu fokussieren. Negative Auswirkungen von energierelevanten Aktivitäten auf die Umwelt betreffen uns alle. Sie können zweifellos Auswirkungen auf unsere Sicherheit haben. Aus diesem Grund würden wir

ein fokussiertes Engagement der OSZE begrüßen. Es gibt verschiedene Berührungspunkte mit der Good Governance Erklärung, die unsere Minister in Dublin verabschiedet haben. Wichtig scheint uns aber, das Engagement der OSZE auf einige Felder zu konzentrieren, in welchen sie a) einen Mehrwert bringen kann und b) eine Mehrheit der Teilnehmerstaaten einen Nutzen daraus zieht. In diesem Sinne sehen wir einem Vorschlag des ukrainischen Vorsitzes zu einer Ministerentscheidung in diesem Bereich mit Interesse entgegen.

Herr Vorsitzender

Erlauben Sie mir zum Abschluss noch einen kleinen Ausblick auf das nächste Forum: In den vergangenen Jahrzehnten haben nicht nur die wirtschaftlichen Schäden von Katastrophen, sondern auch die Häufigkeit, Intensität und räumliche Ausdehnung extremer Umweltereignisse zugenommen. Die Verminderung der Gefahren und Auswirkungen solcher naturbedingter und durch den Menschen verursachten Katastrophen ist deshalb aus sicherheits-, wirtschafts- und umweltpolitischer Sicht eine Priorität. Der Zusammenarbeit zwischen Teilnehmerstaaten, internationalen Organisationen und NGOs bei den Vorbeugungs-, Bewältigungs- und Wiederherstellungsmassnahmen im Katastrophenfall kommt dabei eine zentrale Rolle zu, wie dies bereits in der OSZE-Gipfelerklärung in Istanbul 1999 festgehalten wurde. Dies ist der Grund, weshalb die Schweiz im Rahmen ihres OSZE-Vorsitzes 2014 dieses Thema unter dem Titel „Antworten auf umweltrelevante Herausforderungen im Hinblick auf die Förderung der Zusammenarbeit und Sicherheit im OSZE-Raum“ für das zweiundzwanzigste Wirtschafts- und Umweltforum vertiefen möchte, wie dies anlässlich der 962. Plenarsitzung des Ständigen Rats am 25. Juli 2013 beschlossen wurde.

Im Moment freuen wir uns aber auf die kommenden drei Tage und auf fruchtbare Diskussionen zum Thema des 21. OSZE Wirtschafts- und Umweltforums.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.